

steckte ihn zu den
die glühende Kette
mit dir!" aber
Feuer. Da sprach
eher mitnehmen, du
chen!" Aber eh er
g wohl der Teufel
keinen Schlüssel für
kamen ihm größt
verathem entgegen,
n und schleppte sie
, das er mit dem
ht, sprach er ver
i, ich möchte einen
Keller und zapfte
t that einen guten
aber sprach: "ich
" und schickte seinen
anderer in das ver
r krumm und buck
anklopfte und der
r Mißgestalt und in
"ist doch noch einer
Teufel!" und sperre
Lag, als aber der
te er einen Haufen
Schloß eindringen.
kommen doch Men
a zogen sie ein und
chtvater festgehalten
nicht wissen, daß
ch in einem schwar
daten, was sie dem

König sagen sollten. "Er möchte selbst hierher kommen, antwortete er, das Schloß war rein".
Als der König das hörte kam er voll Freude in das Schloß und fand große Reichthümer an Edelsteinen, Silbergeschmeide und altem Wein, die waren nun alle wieder in seiner Gewalt.
Nun ließ er dem jungen Schmied ein Kleid machen ganz von Gold. "nein, sprach er, das will ich nicht, das ist ein Narrenkleid" und warf es weg, "aber ich gehe nicht eher aus dem Schloß fort, bis mir der König den Fürchte mich gezeigt hat, der muß ihn ja wohl kennen". Da ließ ihm der König einen weißen linnen Kittel machen, und um ihm doch etwas gutes zu thun, viel Goldstücke hineinnähen. Aber der junge Schmied sprach: "das ist mir zu schwer!" und warf es fort und that seinen alten Kittel an; "aber, eh ich heim zu meinem Vater gehe, muß ich erst den Fürchte mich sehen". Da nahm er seinen Stab und ging hinaus mit dem König, der führte ihn zu einer Kanone; die besah der junge Schmied und ging um sie herum und fragte, was das für ein Ding wäre. Sprach der König "stell dich einmal ein wenig zur Seite" ließ laden und loschießen. Wie es nun den gewaltigen Knall that, rief der junge Schmid: "das war der Fürchte mich! jetzt hab ich ihn gesehen!" und ging vergnügt nach Haus.
Eine sechste Erzählung ist aus dem Väterbörnischen. Hans spricht allereit zu seinem Vater, er fürchte sich vor nichts auf der Welt. Der Vater will ihm das abgewöhnen und heißt die beiden Töchter Abends sich in das Beinhäuschen verstecken; er wolle den Hans Nachts hinaus schicken, da sollten sie ihn, in ein weiß Bettuch eingehüllt mit Knochen werfen, so würde er schon erschrecken. Um elf Uhr spricht der Vater: "ich habe so Bohweh, Hans, geh und hol mir einen Todtenknochen, aber nimm dich in acht, es könnte im Beinhaus spucken". Wie er nun hinauskommt, warfen ihn die Schwestern mit Todtenknochen. "We smit mie do? ruft Hans, wen't noch einmol deukt, so sakte mol seihn". Sie warfen noch einmal, da packt er sie und dreht ihnen den Hals um. Dann nimmt er einen Knochen und geht heim damit. "Wie ist dir's gegangen, Hans" spricht